

daß die Amsterdamer Internationale eine Wendung gen Osten gemacht hat. Kürzlich reiste *Albert Thomas* nach dem fernen Osten. Er war in China und verbrüdete sich dort mit der Kuomintang, er reiste nach Japan und verbrüdete sich mit der japanischen Bourgeoisie usw. Im vorigen Jahre wurden mehrere bedeutende Vertreter der englischen Trade-Unions nach Indien entsandt (*Purcell* u. a.). Jetzt sind die Engländer gerade dabei, Instruktooren und Gewerkschaftsorganisatoren nach Südafrika zu schicken. *Vandervelde*, der Vorsitzende der II. Internationale, reiste im vorigen Jahre nach Lateinamerika. Amsterdam hat beschlossen, eine Delegation nach dem Fernen Osten und nach Indien zu entsenden, um die Gewerkschaftsbewegung dieser fernen Länder für den internationalen Reformismus zu gewinnen. In der gleichen Richtung betätigt sich die Internationale Transportarbeiter-Föderation, deren Führer glauben, unter dem Mäntelchen linker Phrasen in die kolonialen und halbkolonialen Länder eindringen zu können. Jetzt beginnen diese Herrschaften, den Osten „anzuerkennen“. Ihre Anerkennung setzte in dem Augenblick ein, wo der koloniale Sklave in Bewegung kam und den Imperialisten Schlag auf Schlag versetzte. China, Indien, Indochina, Indonesien, die Philippinen, Madagaskar, Gambia, Belgisch-Kongo, West- und Südafrika, Lateinamerika, Syrien, Aegypten usw. — alle diese geographischen Begriffe haben in den letzten Jahren lebendigen Inhalt bekommen. Die nationale Befreiungsbewegung, in der die Arbeiterklasse eine hervorragende Rolle spielt, hat die imperialistischen Herren empfindlich getroffen, und darum gerieten ihre sozialfaschistischen Lakaien in Bewegung und entdeckten auf einmal ihr Herz für den Osten und Lateinamerika. Aber sie kommen zu spät. Hätten sich die Amsterdamer auch früher hinbegeben, sie hätten auch dann keine Aussicht auf Erfolg. Um so geringer ist die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Amsterdamer in China mit Ausnahme der gelben Zwangsverbände der Kuomintang irgendjemand gewinnen könnten. Dasselbe gilt auch für die übrigen Kolonien. So ist also diese Wendung der Amsterdamer Internationale gen Osten, der Versuch eines Wettstreites mit uns, ihr Versuch, unseren Einfluß auszumerzen (auf ihrer letzten Session in Prag sprachen sie unumwunden davon, daß die RGI. im Osten großen Einfluß habe), der Versuch, mit uns im Osten zu konkurrieren, von vornherein zu einem Mißerfolg verurteilt. Die Arbeitermassen des Ostens sind gegen den Imperialismus und darum auch gegen den Sozialimperialismus.

XVIII. Der Kampf um die revolutionäre Linie.

Nicht nur im Zeichen des unerbittlichen Kampfes gegen den Reformismus standen die verfloßenen zehn Jahre, sie verliefen auch im ununterbrochenen Kampf um die kommunistische Gewerkschaftspolitik. Wie ich bereits gesagt habe, hat die RGI. von den ersten Tagen an gegen den Anarcho-Syndikalismus kämpfen müssen, doch damit war